

## Kurzbeschreibung

Die Deutsche Gesellschaft für Lesen und Schreiben (DGLS) sieht sich der Förderung der Schrift- und Sprachkultur in einem breit gefächerten Medienkontext verpflichtet. Als Sektion der *International Reading Association (IRA)* steht die DGLS in kontinuierlichem Dialog mit ihren Partnerorganisationen aus anderen Ländern, um gemeinsame Projekte voranzubringen, Fachkonferenzen vorzubereiten und den fachlichen Austausch zu befördern.

Vom 22.-25. Januar trafen sich Vertreter von IRA-Sektionen aus über 30 Ländern in Kopenhagen. Die gastgebende Sektion der *IRA*, die dänische *Landsforeningen af Læsepædagogen* sorgte dafür, dass der erste Tag des Treffens einen deutlich schulpraktischen Bezug hatte.

Wir erhielten

- einen Überblick über die derzeit stattfindende Reform des Schulwesens in Dänemark,
- die Möglichkeit zur Hospitation an verschiedenen Schulen in Kopenhagen unter vorab auszuwählenden Kriterien (Anfangsunterricht, jahrgangsübergreifender Unterricht, ...).



Auf der Agenda der weiteren beiden Tage stand das FELA/IDEC-Meeting, in dessen Rahmen administrativ-organisatorische Punkte zu bearbeiten waren:

- die Weiterentwicklung der *IRA* zur *ILA* (von der „International Reading Association“ zur „International Literacy Association“),
- die weitere Koordinierung des ELINET-Projektes,
- die Verleihung des *IRA Award for Innovative Reading Promotion in Europe*,
- die Vorbereitung der 19. „European Conference on Literacy“ in Klagenfurt, Juli 2015.

Im Folgenden gehe ich auf einige der genannten Punkte genauer ein und erlaube mir, bei den weiteren auf diesbezüglich online zu findende Artikel oder Präsentationen zu verweisen.

## Schulreform in Dänemark

Entsprechend der Aussagen von Mikala Jorgenson, Leiterin des kommunalen Departments für Schule und Tagesstätten, lassen sich die drei wesentlichen Zielstellungen der Reform zwar umgangssprachlich, aber sehr treffend folgendermaßen zusammenfassen: „die Messlatte höher legen“, „die Kluft zwischen Arm und Reich verringern“, „Vertrauen in die und Wohlbefinden an den Schulen erhöhen“. Die Notwendigkeit zu Veränderungen ergab sich u. a. daraus, dass insbesondere die PISA-Studien zum einen den Schülerinnen und Schülern in Dänemark im Vergleich zu Gleichaltrigen in anderen skandinavischen Ländern eher unterdurchschnittliche Kompetenzen und zum anderen eine relativ hohe Kopplung der Schulleistung an den soziokulturellen Hintergrund bescheinigten.

Vor diesem Hintergrund wurden in den letzten fünf Jahren teils tiefgreifende Änderungen initiiert. Mit Beginn des laufenden Schuljahres 2014/15 im August letzten Jahres traten diese vollständig in Kraft. U. a. ergibt sich für die Lehrer de facto erstmals eine Anwesenheitspflicht, um den Übergang von bisher üblichen Halbtagschulen hin zu

Ganztagsschulen zu gestalten. Die überarbeiteten Curricula formulieren höhere Ansprüche – Kompetenzen, die gegenwärtig von Absolventen mit dem Schulabgang nach der 9. Klasse erwartet werden, sollen zukünftig bereits nach der 8. Klasse entwickelt sein – und fokussieren sehr viel stärker auf ein individualisiertes Lernen. Um dies zu erreichen, sind die Lehrerinnen und die in etwa gleicher Zahl an den Schulen arbeitenden Erzieherinnen (dänisch: *Pædagog*) angehalten, eigenverantwortlich und mit Blick auf den einzelnen Schüler aus einem definierten Gesamtkontingent an Stunden das Stundenvolumen für jeden Schüler zusammenzustellen. Hierzu unterscheiden die Schulen neuerdings zwei grundlegenden Typen von Unterricht: zum einen die „klassischen“ *Lessons in Subject*, in denen Fachlehrkräfte die Klasse für eine definierte Anzahl an Stunden pro Woche in Mathematik, Sprache etc. pp. unterrichten, und zum anderen die *Supportive Lessons*, in denen neben den Lehrern auch die *Pædagog* mit einzelnen Schülerinnen und Schülern arbeiten dürfen, um noch gezielter individuell zu fördern.

In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, dass die Veränderungen im dänischen Schulwesen keinesfalls komplikationslos verliefen. Insbesondere durch die mit der Reform verbundenen Änderungen in den Arbeitszeiten kam es zu Tarifstreitigkeiten, die im Frühjahr 2013 zu der bis dahin weltweit wohl beispiellosen Maßnahme führten, dass die kommunalen Arbeitgeber der knapp 70.000 dänischen *Folkeskolen*-Lehrer diesen das Unterrichten für etwa einen Monat untersagten und damit den landesweit etwa 800.000 betroffenen Schülerinnen und Schülern zu unverhofften „Zwangsferien“ verhalfen.

Weitere Informationen: **Präsentation zur dänischen Schulreform**

Bericht zur sogenannten dänischen Lehreraussperrung:

[http://www.gew.de/Lehreraussperrung\\_in\\_Daenemark\\_beendet.html](http://www.gew.de/Lehreraussperrung_in_Daenemark_beendet.html)

### Schulbesuch an der Ørestad Skole

Die Ørestad Skole ist wie der überwiegende Teil der dänischen *Folkeskolen* eine öffentliche Schule in kommunaler Trägerschaft, an der Kinder und Jugendliche – beginnend mit einer vorbereitenden „nullten“ Klasse – bis zur neunten Klasse gemeinsam lernen. Sie erweist sich bei unserem Besuch als ein lichtdurchfluteter, futuristisch anmutender Neubau, der sich z. T. über sieben Etagen erstreckt. Große Glasfronten sowohl nach außen als auch innerhalb des Gebäudes zwischen den Gängen und Klassenräumen weiten den Blick in alle Richtungen. Eingebettet in das Erdgeschoss ist eine große

Bibliothek, die jederzeit während oder außerhalb des Unterrichts im Klassenverband sowie individuell genutzt werden kann und gleichzeitig kostenfreie öffentliche Stadtteilbibliothek ist. Von außen nicht erkennbar, ist eine moderne Mehrfeldersporthalle im Gebäude untergebracht, ebenso mehrere naturwissenschaftliche Fachkabinette, drei große gut eingerichtete Musikräume, ein Tonstudio mit Instrumenten für Schulorchester und Band, zwei Werkstätten für Keramik und Malerei.

Die Schule beschäftigt in etwa gleicher Anzahl Lehrer und Erzieher (*Lærere* und *Pædagog*), wobei insbesondere die Anzahl der männlichen Erzieher erstaunlich hoch ist. Zudem sind durch die Schulleitung, die über das Budget für Sach- und Personalausgaben der Schule verfügt, Künstler, Kunsthandwerker und andere Spezialisten dauerhaft angestellt, die in den genannten Räumlichkeiten mit den Schülern arbeiten.



Die Schule: Transparenz in alle Richtungen I

Der Unterricht erfolgt durchgehend jahrgangsübergreifend. Dies geschieht nicht, weil das Kollegium damit auf demografische Entwicklungen reagieren muss, sondern weil es einen pädagogischen Mehrwert in der Altersmischung sieht. Dabei werden je zwei eigentlich aufeinanderfolgende Jahrgangsstufen zusammengelegt (0. und 1. Klasse; 2. und 3. Klasse; ... 8. und 9. Klasse) und üblicherweise von einer Lehrerin pro jahrgangsgemischter Gruppe unterrichtet. Gelegentlich arbeiten zwei Lehrerinnen bzw. eine Lehrerin und eine Erzieherin mit den Schülern. Nach Ablauf eines Schuljahres wechseln die älteren Kinder einer jahrgangsgemischten Klasse in die nächsthöhere Klasse, womit sie dann für ein Jahr die jüngeren Novizen in dieser neu gebildeten Gruppe sind.

Bei unserem Schulbesuch haben wir die Gelegenheit zur Hospitation in einer Dänischstunde, in der Schüler der 0. und 1. Klasse gemeinsam unterrichtet werden. Die verwendeten Arbeitsmaterialien bieten über eine einfache Ampelsymbolik mit verschiedenen Farben die Möglichkeit zur Differenzierung nach verschiedenen Anforderungsniveaus. Allerdings können wir Beobachter nicht erkennen, dass von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht wird.



Alle Jungen und Mädchen scheinen sich an möglichst allen Aufgaben zu versuchen, die mit einem kurzen Text verknüpft sind. Dieser wird zunächst per interaktiver Tafel projiziert und gemeinsam ausführlich besprochen. Im Anschluss daran erhalten die Kinder ein Arbeitsblatt und widmen sich in Einzelarbeit mehreren, teils nur mit einem Wort zu beantwortenden Fragen zum Text. Die Arbeitsweise und Auswertung geschieht in auffallend ruhiger Atmosphäre und folgt gleichzeitig - unbenommen dem Einsatz moderner Medien – traditionell zu bezeichnenden Strukturen: klassischer Frontalunterricht mit Einzelarbeit an einem gemeinsamen Arbeitsblatt ohne erkennbare Interaktion zwischen den Lernenden. Dass die Kinder außerordentlich wertschätzend, nahezu kollegial miteinander sowie den Lehrern und Erziehern umgehen, erleben wir während Unterricht und Pausen sowie nicht zuletzt beim gemeinsamen Mittagessen: das Schulleben scheint bestimmt von einem durchgehend freundlichen, entspannten Klima.

Der Kollege, mit dem ich ins Gespräch komme, berichtet, dass er sich gezielt wegen des jahrgangsübergreifenden Unterrichtes für eine Stelle an dieser Schule beworben hatte. Er beobachtet bei den Lernenden häufiger als an anderen Schulen eine völlig selbstverständliche gegenseitige fachliche Unterstützung, einen stärkeren sozialen Zusammenhalt innerhalb der Gruppen sowie ein insgesamt sehr ausgeglichenes Miteinander von Lehrkräften und Lernenden. Es sei ein Vorteil, dass sich jedes Kind in unterschiedlichen Phasen einmal als Novize erlebt, der von Kompetenzvorsprüngen seiner Mitschüler profitiert, und ein anderes Mal als Experte, der seinen Mitschülern helfen kann. Anders als in manch jahrgangsspezifischer Klasse, entstünden so keine über ganze Schülerkarrieren feststehenden Rollenzuschreibungen wie beispielsweise die des „ständigen Versagers“. Besonders eindrucksvoll werde dies zu Schuljahresbeginn deutlich, wenn die Schulanfänger bei den um ein Jahr älteren Kindern aufgenommen werden und innerhalb kürzester Zeit die Rituale von Unterricht und Schule übernehmen – ein Prozess, der in jahrgangsspezifischen Schulanfängerklassen oft Wochen dauert und sowohl Lehrer als auch Schüler viele Anstrengungen kostet. Gleichzeitig betont der Kollege, dass Vorteile der jahrgangsübergreifenden Arbeitsweise stetig neu erarbeitet werden müssen; die Entscheidung für jahrgangsgemischte Gruppen ist auch eine bewusste Entscheidung dafür, Schule unentwegt weiter zu entwickeln, um der zielgerichtet



erhöhten Heterogenität gerecht zu werden. Die Schulhomepage einschließlich der konzeptionellen Grundlagen für den jahrgangsübergreifenden Unterricht (in Dänisch) ist zu finden unter <http://oerestadskole.skoleporten.dk/sp>.

## FELA/IDEC Meeting

### Von der IRA zur ILA

Marcie Craig Post (Executive Director der IRA) eröffnete das Treffen mit einer Präsentation zur weiteren Ausrichtung der IRA. Ausgehend von in den letzten Jahren dramatisch zurückgehenden Mitgliederzahlen, aber auch sinkenden Teilnehmerzahlen bei Veranstaltungen der IRA und darüber hinaus nachlassenden Verkaufszahlen bei den Publikationen sei zu überlegen, mit welcher Strategie die nach wie vor relevanten Anliegen der IRA in der Zukunft verfolgt werden können. Hierzu erfolgte nicht nur eine Bestandsaufnahme der Finanzsituation



der IRA, sondern auch eine Befragung von Mitgliedern, Außenstehenden und Entscheidungsträgern. Als ein zentraler Punkt wurde dadurch die stärkere Fokussierung auf *Literacy* in einem umfassenden Medienkontext anstatt auf *Reading* herausgearbeitet. Um dies bereits im Namen der Organisation ersichtlich zu machen, benennt sich die *IRA* in *ILA* (*International Literacy Association*) um. Prinzipiell stießen die Ausführungen von Marcie Post auf Zustimmung. Ein längerer Diskurs entspann sich allerdings um die Definition des von ihr vorgeschlagenen *Literacy*-Begriffs. Hier vermissten einige Teilnehmer Aspekte wie Kritikfähigkeit oder kritische Reflexion. Marcie Post sicherte zu, die diesbezüglichen Änderungsvorschläge aufzugreifen, und bat um weitere Hinweise aus den Sektionen. Im Weiteren ging es zum einen darum, inwieweit unterschiedliche medienbasierte soziale Netzwerke dazu beitragen können, dass die ILA und ihre nationalen Sektionen besser wahrgenommen werden und wie zum anderen neben den bisher vorrangig berücksichtigten Adressaten (Schule, Wissenschaft, Politik) auch weitere Zielgruppen erreicht werden können, die noch nicht im Fokus der IRA/ILA standen. Im Zusammenhang mit der weiteren inhaltlichen und organisatorischen Aufstellung der ILA wurde abschließend von der IDEC-Vorsitzenden Renate Valtin eine bessere Kultur des gleichberechtigten Miteinanders der weltweit tätigen Sektionen angemahnt. Basierend auf den Erfahrungen der letzten IRA-Tagung in New Orleans verdeutlichte sie, dass es noch zu selten gelingt, sich Regionen übergreifend auszutauschen, sich dadurch zu bereichern und gemeinsame Strategien zu befördern, die auf echtem Konsens beruhen.

Weitere Informationen: Die neue ILA-Seite <http://www.reading.org>, **Präsentation zur ILA**, die neue DGLS-Seite <http://www.dgls.de>

### ELINET, European Conference on Literacy, IRA Award for Innovative Reading Promotion

Der Austausch um anstehende Aktivitäten von IDEC bzw. FELA bestimmten den restlichen Teil des Treffens. U. a. wurde hierbei erörtert, inwieweit FELA eine offizielle Registrierung in einem anderen Staat als Belgien anstreben sollte, um etwaige Kosten und Bürokratie zu verringern.

Gespräche zu ELINET bildeten einen weiteren Schwerpunkt (Deadlines, Arbeitsstand, Prozedere der Evaluation eingereicherter Projekte und damit zusammenhängende Arbeitstreffen).

Schließlich konkretisierten die Teilnehmer die Planung der im Juli 2015 stattfindenden "19th European Conference on Literacy" in Klagenfurt, für die zwischenzeitlich die Anmeldung möglich ist.

---

Der International Reading Association Award for Innovative Reading Promotion in Europe 2014 geht in diesem Jahr an die Stadtbibliothek Kranj, Slowenien, für ihr Projekt "To Read and to Talk with the Wise – the Reading Circles at Kranj City". Die DGLS gratuliert auf herzlichste der Bralno Društvo Slovenije (*Slovenian Reading Association*), namentlich ihrer Vertreterin Veronika Rot Gabrovec, zu diesem Erfolg.

Weitere Informationen:

- ELINET: <http://www.dgls.de/netzwerk/elinet.html> .
- Literacy Conference in Klagenfurt <https://conference.aau.at/event/15/>
- Projekt „To Read and ...“ <http://www.mkk.si/o-projektu-modro-brati-in-kramljati/>

Abschließend ein Hinweis in eigener Sache: die Webpräsenz der DGLS ist neu gestaltet worden: [www.dgls.de](http://www.dgls.de). Zudem hat die DGLS nunmehr ein eigenes Profil auf Facebook: <https://www.facebook.com/dgls.de>

Thomas Brenner  
DGLS